

# Kunst und kreatives Gestalten beim SommerExpress

Mit seinem SommerExpress 2020 macht das Kulturzentrum am Euro Bahnhof Jugendlichen von 12 bis 18 Jahren während der Sommerferien ein spannendes kreativ-künstlerisches Angebot.

## Die Kunst des Graffiti

Wer immer schon mal ein eigenes Graffiti malen wollte, ist in den beiden Graffiti-Kursen genau richtig. Schritt für Schritt erlernen

die Jugendlichen den Umgang mit dem Material, erhalten typografische Grundkenntnisse, entwerfen die eigene Skizze, grundieren ihre Holzplatte und sprühen ihr individuelles Motiv. Die beiden Kommunikationsdesigner und erfahrenen Graffiti-Künstler Jan Sahner und Tobias Müller zeigen den TeilnehmerInnen, wie es geht, und stehen beratend zur Seite. Sie geben auch einen Einblick in die aktuelle Szene und beleuchten die rechtlichen Aspekte



Der SommerExpress im KuBa ist ein künstlerisches und kreatives Angebot für Jugendliche von 12 bis 18 Jahren. Foto: Iris Maurer

des Sprays. Am Kursende nehmen die TeilnehmerInnen ihr ganz persönliches Werk mit nach Hause. Achtung: Bitte an Arbeitskleidung und -schuhe denken!

## Video Kurzfilm

Selber Filmen ist Spannung pur! Unter der Anleitung von Regisseur

und Kameramann Michael Koob lernen die Jugendlichen, wie ein Kurzfilm entsteht. Von der Idee über die gesamte Konzeption bis hin zum Filmdreh und der Filmbearbeitung können die TeilnehmerInnen selbstständig ihre Fähigkeiten und Kreativität entwickeln. Einblicke in eine Filmproduktion werden vermittelt. Und

man kann sein Talent entfalten: als DrehbuchautorIn, Regisseur In, SchauspielerIn oder Kameramann und -frau.

## Songfabrik

Endlich mal bei Spotify und Co. mit dem eigenen Song durchstarten! Der Musiker und Komponist Daniel Osorio gibt in diesem Workshop das nötige Know-how an die Hand, damit die TeilnehmerInnen zusammen mit ihren Mitstreitern einen eigenen Pop- oder Hip Hop-Song komponieren können. Neben dem Entwickeln und Komponieren einer eigenen Melodie lernen die Jugendlichen außerdem, wie man Text und Ton zusammenbringt. Schließlich besteht ein guter Song neben eingängiger Musik auch aus einem ausdrucksstarken Text. Am Ende nehmen die TeilnehmerInnen ihren eigenen Pop- oder Hip Hop-Song mit nach Hause.

## Comic

Lust zum Erzählen einer Geschichte ist die einzige Voraussetzung. Weder große Zeichenkünste noch viel Erfahrung mit Comics sind notwendig. Unter der Anleitung von Jonathan Kunz, Dozent in

Kommunikationsdesign, beginnt der Workshop mit dem Zeichnen von kleinen Comicstrips zu vorgegebenen Stichworten. Anhand der entstandenen Comics gibt es eine kurze Einführung zu den Themen Storytelling und Charakterdesign. Dann erarbeiten die TeilnehmerInnen ihren eigenen Comic. Die Ideen dazu können mitgebracht oder gleich vor Ort entwickelt werden. red/hup

## AUF EINEN BLICK

**SommerExpress 2020**  
vom 10. bis 14. August,  
täglich von 11 bis 15.30 Uhr  
im KuBa – Kulturzentrum  
am EuroBahnhof  
Teilnahmegebühr pro Workshop  
50 Euro plus 15 Euro Material-  
kosten bei „Graffiti“  
Keine Vorkenntnisse erforderlich  
Anmeldung unter  
info@kuba-sb.de

**KuBa - Kulturzentrum  
am EuroBahnhof e.V.**  
Quartier Eurobahnhof  
Europaallee 25  
66113 Saarbrücken  
Telefon (06 81) 9 59 12 00/-12 02  
info@kuba-sb.de  
www.kuba-sb.de

ANZEIGE

**CAFE FERRUM**

**FRÜHSTÜCK  
DEN GANZEN TAG LANG.**

Wo gibt es denn sowas heute noch? Bei uns.  
Während unserer Öffnungszeiten bieten wir immer ein  
leckeres Frühstück an. Sie können also in aller Ruhe ausschlafen  
und dann zu uns frühstücken kommen.  
Das kleine Frühstück ab 5,10 €  
Etagerer wahlweise mit Wurst, Käse oder Fisch ab 11,90 €  
inklusive einem Heißgetränk

MAINZER STRASSE 72-74  
SAARBRÜCKEN, T. 06 81/68 60 15 15  
INFO@CAFE-FERRUM.DE

# Nach 19 Jahren Kalifornien wieder zurück in der Heimat

Ann-Marie Stöhr zeigt im KuBa - Kulturzentrum am Eurobahnhof Werke aus den letzten fünf Jahren. Die Ausstellung ist bis 5. Juli verlängert.

VON BÜLENT GÜNDÜZ

**SAARBRÜCKEN** Unglücklicher hätte Ann-Marie Stöhrs Neuanfang im Saarland kaum sein können. Im letzten August kam sie nach 19 Jahren in Kalifornien wieder nach Deutschland zurück. Die Ausstellung im Kulturzentrum am Eurobahnhof (KuBa) sollte eine erste Schau neuerer Arbeiten in der Heimat sein. Doch dann kam die Corona-Pandemie und die Ausstellung musste geschlossen werden. Nun ist „Neon Indigo“ wiedereröffnet und sogar bis 5. Juli verlängert worden.

Schaut man sich in der Ausstellung um, fällt sofort auf, dass Stöhr in Licht und Farbe schwelgt. Ihre abstrakten Arbeiten spielen mit der Grenze zwischen Abstraktion und Figuration und bleiben doch immer so vage, dass die Form den Betrachter immer mal wieder an Figuratives erinnert, aber immer im Ungefähren bleibt.

Wie etwa in „Figurine“ (2016), in dem Stör vor einen Wald aus farbigen Diagonalen geometrische Formen setzt, die an eine weibliche

Figur erinnern. Der Titel befeuert diese Gedanken. Lässt das Auge los, entdeckt man aber, dass es sich bloß um ineinanderfließende Tuschefarben handelt, vor welche die Künstlerin eine scharfe graue Form aus Acrylfarbe gesetzt hat. So entsteht ein Eindruck von Raum und Tiefe.

Dieses Spiel exerziert Stöhr immer wieder aufs Neue durch. Sie lässt den Hintergrund in Tuschefarben verschwimmen und setzt in den Vordergrund ein scharfes Formenspiel und suggeriert so räumliche Tiefe mit einfachsten Bildmitteln.

Diese Idee ist nicht neu, schon Hans Hofmann, einer der Vorreiter der Abstrakten Expressionisten, spielte mit diesen Ideen und beeinflusste so die Abstrakten Expressionisten um Jackson Pollock und Willem de Kooning maßgeblich. Doch Stöhr spielt das Spiel deutlich weiter. Bei ihr wird die Materialität der Farbe noch intensiver, weil sie im Hintergrund Tusche einsetzt, die sie zerfließen lässt. Das ist ebenso einfach wie genial in der Idee und der Ausführung.

Um die Wirkung noch zu verstär-

ken, nutzt die Künstlerin besondere Papiere und führt uns so bewusst vor Augen, wie sehr das Material die Wirkung beeinflusst. Während mattere Aquarellpapiere die Farbe leicht aufsaugen und so einen opaken Eindruck vermitteln, malt Stöhr auch auf „Yupo-Papier“, einem synthetischen Papier, das die Farbe nicht aufnimmt. So schwimmt die Tusche auf der Fläche, bildet transluzente Wölkchen und kumuliert immer mal wieder in satten Farbschlieren, wie etwa in „Swiftly“ und „Alien-ship“, aus deren satten Dunkelgrün ein Neongelb zu fließen scheint.

Die Gemälde entstehen in einem prozesshaften Malakt – auch hier sind Anleihen an den Abstrakten Expressionismus zu erkennen. Das Malen gewinnt einen performativen Charakter, der Bildinhalt ist nicht vorher festgelegt, sondern entsteht während des Malens. Kein Wunder, studierte Ann-Marie Stöhr doch in den 1990er Jahren bei Bodo Baumgarten und Ulrike Rosenbach.

Weitere Einflüsse? „An der Kunstschule in Göteborg haben mich vor allem der Umgang der skandina-

vischen Maler mit Licht und Farbe beeindruckt. In den letzten Jahren waren es vor allem Licht und Farben in Kalifornien, die mein Schaffen beeinflusst haben“, so die Deutsch-Schwedin. Tatsächlich meint man in vielen Werken das Flirren und Flimmern der kalifornischen Sonne zu erkennen und die blaue Weite des Pazifiks.

Wie gut Stöhr wirklich ist, zeigt sich in dem einzigen Gemälde, das nicht zu überzeugen weiß. In „Nu“ dominieren weiße und silbrig-graue Farbflächen, auf die Versatzstücke von horizontalen und vertikalen Tuschelinien gebracht wurden und amorphe Tuschefarbflächen aus Blau und Violett. Das alles wirkt so harmlos zusammengestückelt, dass dem Bild jegliche Kraft fehlt. Das aber macht gar nichts, denn es beweist die Stärke der übrigen Werke.

**Ann-Marie Stöhr:** Neon Indigo. Ausstellung im KuBa – Kulturzentrum am Eurobahnhof, Saarbrücken, bis 5. Juli. Neue Öffnungszeiten: Di-Fr, 12-16 Uhr, So, 14-18 Uhr. Montag und Samstag geschlossen.



Sie schwelgt in Licht und Farbe: Ann-Marie Stöhr stellt in der KuBa-Galerie aus. Die Bilder sind jetzt wieder zu besichtigen.

FOTO: VG BILD-KUNST BONN 2020